**Familiengottesdienst zum Erntedankfest**

**„Eine Handvoll Erde- und das Reich Gottes“**

**(Bearb. von 2014 Schura/Trossingen)**

**Emmingen/Pfrondorf 1.Oktober 2017**

**1.Orgelvorspiel**

**2.Begrüßung und Votum (Borchardt)**

**Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn,**

**drum dankt ihm, dankt; drum dankt ihm, dankt:**

**und hofft auf ihn!**

Mit diesen Worten eines alten Ernteliedes grüße ich Sie und Euch alle zu unserem Familiengottesdienst:

hier in Emmingen, hier in Pfrondorf:

Liebe Kinder und Jugendliche, liebe jüngere und ältere Erwachsene.

Wir beginnen alle gemeinsam diesen festlichen Tag-

Das Erntedankfest und gleichzeitig seit langem auch das besondere Fest unserer Kirchengemeinde für alle zusammen nachher in der Emminger Gemeindehalle.

Wir feiern jetzt im Namen Gottes des Vaters,

der die Welt und uns alle geschaffen hat –

und jeden Tag und jedes Jahr aufs neue ganz vieles wachsen und gedeihen lässt,

wir feiern ebenso im Namen Gottes des Sohnes,

Jesus Christus,

unser Mitmensch und Bruder – wie auch unser Befreier und Erlöser,

und im Namen der Heiligen Geisteskraft –

Feuer und Fantasie, Tröster und Lebenskraft,

Zuversicht und - neue Hoffnung.

---------------------- Amen----------------------------------------------

Wir danken unserem Gott heute für alles, was auch dieses Jahr wieder auf unseren Feldern und in unseren Gärten gewachsen ist-

Als Zeichen unseres Dankes haben Menschen aus unserer Gemeinde am Freitag und Samstag unseren fleißigen Konfirmandinnen und Konfirmanden Erntegaben mitgegeben- oder auch selbst hierher gebracht:

Mit diesen vielen, vielen Erntegaben ist unser Altar jetzt festlich geschmückt.

Erntegaben-

Nicht nur eindrucksvolle Deko sozusagen,

sondern vor allem ein Zeichen unseres Danks Gott gegenüber;

Ein Zeichen unseres Danks,

das umgekehrt auch Menschen helfen und unterstützen soll, die finanziell unter schwierigen Verhältnissen leben müssen.

Wie schon in den letzten Jahren, sind unsere Gaben für den Kreuzer-Markt in Nagold bestimmt:

Menschen, die nicht so viel Geld haben, können diese Lebensmittel dann vielleicht eine kleine Hilfe in ihrem nicht einfachen Leben sein.

Ein Zeichen unseres Danks Gott gegenüber soll nun auch unser erstes Lied sein,

das wir alle- Kinder, Jugendliche und Erwachsene zusammen singen wollen:

**3.Gemeindelied 2: 515,1-6 Laudato si**

**4.Psalmgebet mit Kehrvers: 768**

Gott, du bist freundlich zu uns

Gesangbuchnummer: 768

Gesangbuchseite: 1335

Wir möchten nun alle miteinander ein Psalmgebet in Worten unserer Zeit beten, es steht unter der Nummer 768 im Gesangbuch.

I alle Frauen und Mädchen, II alle Männer und Jungen

Den Kehrvers sprechen wir alle zusammen- auch Kinder- werde ihn einmal vorsprechen und alle zusammen nachsprechen

(Kehrvers):

Gott, du bist freundlich zu uns,

gib uns, Gott, deinen Segen.

(I): Dein helles Licht soll uns scheinen,

damit wir deine Wege finden,

(II): damit auf der weiten Welt

alle Menschen dein Heil erkennen.

Gott, du bist freundlich zu uns,

gib uns, Gott, deinen Segen.

(I): Preisen sollen dich alle Menschen, Gott,

alle Menschen sollen dich preisen.

(II): Sie sollen lachen und fröhlich sein,

denn du kennst den richtigen Weg;

was du willst, das hören die Menschen.

Gott, du bist freundlich zu uns,

gib uns, Gott, deinen Segen.

(I): Danken sollen dir alle Menschen, Gott,

alle Menschen sollen dir danken.

(II): Deine Erde schenkt für uns ihre Früchte, Gott,

du schaust freundlich auf uns,alle Welt soll dich ehren.

Gott, du bist freundlich zu uns,

gib uns, Gott, deinen Segen.

nach Psalm 67

**5.Ehr sei dem Vater (gesungen)**

**6.Eingangsgebet und Stilles Gebet**

Wir danken dir, Gott, heute am Erntedankfest für alle deine Gaben, die du uns wieder geschenkt hast:

Für das Obst, für Gemüse und Getreide,

für alles, was wir aus diesen Gaben gewinnen und herstellen können.

Und Gott, hilf uns, dass wir uns aus unserem Dank heraus auch in Bewegung setzen lassen:

Der Überfluss ist ja nicht selbstverständlich, sondern er kann und soll uns zu Mut und Fantasie beflügeln:

Zu Mut und zu Fantasie,

damit wir diese Gaben aus deiner Hand den Menschen weitergeben,

das Korn und die Trauben, das Essen und das Trinken,

wie auch das Heil und den Frieden, - Nähe und Wärme:

Weitergeben an alle-

an die in unserem Ort und unserer Stadt, die nur wenig

zum Leben haben,

an alle auf dieser Welt in so vielen leidenden Ländern,

die unsere Hilfe und unseren Beistand brauchen.

Für alle Menschen auf dieser Welt –

und ebenso für uns alle hier- ältere und jüngere, gesunde und krank,

suchen wir in der Stille deine Nähe, guter Gott- miteinander und füreinander.

Wo die Liebe wohnt und die Güte,

da bist du, unser Gott-

und dort möchten wir dich suchen und finden. Amen,

**7.Impuls 1 Borchardt mit einer „Handvoll Erde“:**

**Alles Wachstum aus der Erde…. Hinführung zum Lied**

Liebe Kinder, liebe Gemeinde, was ist das hier?

Ist das- eine Handvoll Dreck?

Nein, das Wort Dreck ist ein ziemlich wüster Name dafür,

ich würde lieber sagen:

Eine Handvoll Erde!

Eine Handvoll spezieller Blumenerde-

Relativ trocken und nicht matschig und nass, damit ich heute morgen in der Kirche keine ziemliche Sauerei mache,

Aber trotzdem- eine Handvoll richtiger Erde:

Eine Handvoll Erde-

Die kann uns nämlich wundersames und großartiges erzählen-

Und wir können uns das von ihr immer wieder sagen lassen:

Ganz viel Leben ist in dieser Erde drin-

Leben, das wir zum großen Teil gar nicht sehen können,

Mikroorganismen, Bakterien, winzige Teilchen,

und ganz viel Leben könnte wachsen und entstehen aus dieser Handvoll Erde-

wenn dann der richtige Samen rein kommt- und später genügend Feuchtigkeit und genügend Sonne….

Die Handvoll Erde hat es sozusagen ziemlich in sich-

Und sie kann uns so einiges erzählen….

Ich lade Sie und Euch ein, miteinander davon zu singen, von dieser Handvoll Erde:

**8.Gemeindelied 2:**

**„Eine Handvoll Erde“- Borchardt Gitarre (Blatt Gemeinde)**

**9. Impuls 2 Borchardt zu „Eine Handvoll Erde“- (Kanzel)**

**Weiterführung gesamte Schöpfung- „Himmel, Erde….“**

Gott sprach einst „Es werde!“, so haben wir gesungen.

Die Handvoll Erde, sie kann uns also daran erinnern:

Dass Gott die ganze Erde einmal gemacht, einmal geschaffen hat.

Vor ganz, ganz langer Zeit gab es die Welt noch nicht,

da gab es keine Berge und keine Länder, keine Sonne und keine Sterne,

da gab es noch keine Blumen und Bäume, keine Vögel und Fische- und auch noch keine Menschen. Und- alles war ganz dunkel.

Liebe Kinder, liebe Gemeinde-

Wir können, wenn wir möchten, für einen Momnent unsere Augen zu machen- und uns das vorstellen:

Alles dunkel, alles Chaos und Durcheinander,

kein Leben, keine Farben, nichts schöne.

Gott wollte dann aber, dass es eine schöne Welt und all die Dinge geben sollte:

Er ließ es deshalb – hell werden,

Gott ließ vom Himmel herab die Sonne scheinen:

Die Sonne vom Himmel herab auf die Erde-

Auf das trockene Land und das große weite Meer.

Und Gott ließ Leben entstehen- die Fische im Meer, die Vögel in der Luft,

am Land die bunten Blumen, die Bäume und alle Pflanzen,

dann auch alle Tiere am Land- und schließlich uns Menschen.

Alles, was ist,

alles, was lebt- kommt von Gott her und ist sein Geschenk.

„Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen von des Schöpfers Ehr.

Meine Seele, singe Du, bring auch jetzt Dein Lob herzu.“

Singen wir miteinander dieses schöne alte Lied von Gottes Schöpfung.

**10.Gemeindelied 2: 504,1-6 Himmel, Erde, Luft und Meer**

------------------------------------------------------------------------------------

**11.Impuls 3 Borchardt mit Text Markus 4,26-29 (Kanzel)**

**>> Dank und Bewahrung/Schutz**

Hören wir nun aus Markus 4 ein Gleichnis aus dem Munde Jesu, in dem das Säen, Wachsen und Ernten im Mittelpunkt steht:

Ich persönlich mag es sehr, jenes Gleichnis von der selbstwachsenden Saat-

weil ich hier ganz offen und ungehindert etwas zu spüren

meine vom Innersten der Botschaft Jesu,

weil ich ihn selbst darin direkt und unverstellt sprechen höre.

***Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft***

***und schläft und aufsteht, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst - er weiß nicht, wie.***

***Denn von selbst bringt die Erde Frucht, zuerst den Halm, danach die Ähre, danach den vollen Weizen in der Ähre.***

***Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so schickt er alsbald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.***

„Von selbst bringt die Erde Frucht“ ,

schon eine Handvoll Erde ist in der Lage, einen kleinen Samen in eine große Pflanze zu verwandeln.

Diese Handvoll Erde, liebe Kinder, Jugendliche und Erwachsene,

in ihr findet das Wunder der Schöpfung immer wieder aufs neue statt.

Eine Handvoll Erde ist in sich schon ein Wunder-

Und kann dann noch zum Bild für viel größere Wunder werden:

Ein Bild für jene „Hoffnungsbäume“, von denen wir ebenso gesungen haben,

„Hoffnungsbäume“, die etwas zu tun haben mit jenem unsichtbaren Gottesreich, von dem Jesus da spricht:

***Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft***

Dieses „Reich Gottes“, diese „Hoffnungsbäume“ – was aber ist da konkret damit gemeint?

Wo stehen diese Bäume, wo ist dieses Reich, dieses Herrschaftsgebiet Gottes?

Was soll denn da eigentlich wachsen und reifen über einen langen Zeitraum hinweg, was meint Jesus konkret in seinen Gleichnisgeschichten von Senfkorn und Saat?

Ist mit seinem „Reich Gottes“ vielleicht die christliche Kirche gemeint, auf ihrem Weg durch die Jahrhunderte, von einer verfolgten Minderheit im römischen Reich - bis hin zu einer Weltmacht, die Hand in Hand mit politischen Mächten sich auf alle Kontinente ausgedehnt hat?

Eine Kirche, die teilweise mit Kreuz und Schwert in beiden Händen Länder und Kontinente zum wahren Glauben bekehren wollte?

„Jesus predigte das Reich Gottes und was kam, war die Kirche“- ein Satz von Alfred Loisy, der dann auch aus dem Mund Ernst Käsemanns weit verbreitet wurde,

Ernst Käsemann, der große alte, oft genug auch zornige Mann unter den Tübinger Theologen, verstorben 1998 im hohen Alter von 92 Jahren.

„Jesus predigte das Reich Gottes und was kam, war die Kirche“-

Hinter diesem Satz steht der Gedanke:

Kirche als große und mächtige Institution,

Kirche als Partner der Könige und Machthaber:

Nun, eine solche Kirche hat der predigende Zimmermann aus Nazareth vor 2000 Jahren gewiss nicht im Sinn gehabt.

Ihm ging es, ganz einfach und ganz direkt, darum, dass Gott am Wirken ist- dass Gott am Wirken ist bei seinen Menschen und für seine Menschen,

dass Gott am Wirken ist nicht nur weit weg von hier in seiner himmlischen Herrlichkeit, sondern bei uns und mit uns in dieser Welt, auf dieser schönen und immer auch so schrecklichen alten Erde.

Gott ist am Wirken-

Im verborgenen, lange sozusagen unter der Oberfläche,

lange nicht wahrzunehmen,

auch nicht zu erzwingen oder festzulegen –

in großer Gelassenheit, mit unendlichem Vertrauen aber zu erwarten, zu erhoffen:

Gottes Wirken, Gottes Herrschaft-

Sie wächst, sie kommt:

Ganz unabhängig davon, ob die Institution Kirche eine Gruppe im Untergrund oder die Beherrscherin der halben Welt ist.

Gottes Wirken, Gottes Herrschaft wächst und kommt-

Ganz unabhängig davon,

ob Landeskirchen und Kirchengemeinden Erfolgsbilanzen aufweisen können- oder mitten in der Krise stecken.

Das heißt nun allerdings nicht,

die Hände in den Schoß zu legen- und es halt den lieben Gott richten zu lassen.

Gott sucht und braucht Menschen, die mit Sinn und Verstand Gemeinde und Kirche bauen und weiterbauen auf dieser Welt.

Seine Menschen brauchen und müssen sich aber nicht sozusagen als persönlich haftende Gesellschafter des Gottesreiches sehen:

Gott sei Dank hängt der Erfolg oder Misserfolg der Kirche nicht vom irdischen Bodenpersonal, also den Christinnen und Christen ab, sondern allein Gott selbst bleibt die Mitte, die Quelle und das Ziel alles christlichen Glaubens und Handelns.

Die Kirche in dieser Welt geht manchmal auch Irrwege,

trifft falsche Entscheidungen,

verausgabt sich in viele Richtungen,

möchte es bisweilen in jede Richtung recht machen.

Die Kirche in dieser Welt ist nicht davor gefeit,

dass es in ihr sehr kräftig menschelt –

dass hier auch Fehler gemacht,

Menschen von dieser Kirche sich ungerecht behandelt,

nicht verstanden oder abgelehnt fühlen.

Die Kirche in dieser Welt besteht eben- aus Menschen,

aus Menschen, die nicht vollkommen sind.

Mit diesen unvollkommenen Menschen aber möchte Gott dennoch sein Reich bauen auf dieser Welt –

Quer zu allem, was menschliches Machtstreben und menschliche Dummheit immer wieder anrichten, steht diese große Hoffnung auf jene Saat,

die im Acker, in der Erde schon ausgesät ist,

die im verborgenen keimt und wächst,

und die dann- immer wieder- überraschend und überwältigend hervorbricht- und etwas neues hereinbringt in diese alte Erde.

Skeptische Menschen fragen:

„Seit 2000 Jahren ist es nun schon am Wachsen- langsam müsste man doch einmal etwas sehen!

Langsam müsste sich doch mal etwas verändern!“

Jesus hält dem entgegen:

Mit Ungeduld und mit euren eigenen Erwartungen und Wünschen könnt ihr das Gottesreich nicht herbeizwingen-

Mit Geduld und Gelassenheit könnt ihr aber darauf hoffen-

Und mit offenen Augen und offenen Herzen dann auch seine Früchte wachsen und reifen sehen,

mitten in allem Unsinn und Wahnsinn der Weltgeschichte,

mitten auch in allen Enttäuschungen und Krisen eures persönlichen Lebens.

Nicht stehen bleiben und resignieren,

aber gelassen und geduldig weiterzugehen, weiterzusuchen,

und dann- doch ganz unverhofft beschenkt zu werden:

Eine Tür zum Frieden öffnet sich auch gelegentlich zwischen Völkern auf dieser Erde – es gibt auch Friedensschlüsse,

es gibt Verständigungen zwischen ehemaligen Feinden,

man sollte es nicht vergessen, was da schon möglich geworden ist, trotz allem anderen.

Und auch in unserem Land gibt es weiter die Mitmenschlichkeit:

Nicht nur Fremdenfeindlichkeit und Fremdenangst,

nicht nur die negative Denkweise über das, was im Sommer 2015 geschah,

sondern es gibt auch weiter viel Offenheit und Hilfsbereitschaft geflüchteten Menschen gegenüber, auch in unserer Stadt und unseren Dörfern,

und ich bin sehr, sehr dankbar dafür.

Menschliches, unvollkommenes Engagement durchaus,

keine überirdischen Wunder,

eben- eine Handvoll Erde:

Aber vielleicht doch darin etwas am Werk von diesen verborgenen Kräften unter der Oberfläche,

von diesen wunderbaren Mächten Gottes,

die heute schon da sind mitten unter uns-

und die alles einmal ganz neu machen werden.

Gottes Kraft, Gottes Reich- in uns und durch uns in dieser Welt.

Karl Barth, einer der bedeutendsten Theologen des vergangenen Jahrhunderts, telefonierte am Abend vor seinem Tod mit einem alten Freund, dem praktischen Theologen und Basler Münsterpfarrer Eduard Thurneysen.

Barth war wohlgelaunt. Man sprach über die Weltlage, er meinte: „Ja, die Welt ist dunkel.“

Aber dann fügte er hinzu:  
“Nur ja die Ohren nicht hängen lassen!

Nie! Denn es wird regiert, nicht nur in Moskau oder in Washington oder in Peking, sondern es wird regiert, und zwar hier auf Erden, aber ganz von oben, vom Himmel her!

Gott sitzt im Regimente!

Darum fürchte ich mich nicht.

Bleiben wir doch zuversichtlich auch in dunkelsten Augenblicken! Lassen wir die Hoffnung nicht sinken, die Hoffnung für alle Menschen, für die ganze Völkerwelt!

Gott lässt uns nicht fallen, keinen einzigen von uns und uns alle miteinander nicht! Es wird regiert!“

Das war sein letztes, überliefertes Wort im Leben.

„Es wird regiert!“

Liebe Gemeinde,

die Saat vergeht nicht, sondern sie wächst und reift weiter.

Das ganze Jahr über – in der Natur und auch im ganzen und großen.

Aus Gottes guten Händen – kommt Neues,

kommt Befreiung und Erlösung,

kommen neue Wege und Ideen,

kommen Hoffnung und Mut,

kommt neues Leben- in Zeit und Ewigkeit.

Auf der Erde darfst du leben, leben, ganz und jetzt und hier,

und du kannst das Leben lieben, denn der Schöpfer schenkt es dir.

Unsre Erde zu bewahren, zu bewahren, das was lebt,

hat Gott dir und mir geboten, weil er seine Erde liebt.

Weil es- seine Erde ist.

Amen.

**12.Gemeindelied 4 zum Bewahrungs-Auftrag**

**EG 659,1-4 Die Erde ist des Herrn**

**13.Fürbittgebet**

Gott, du Schöpfer der ganzen Welt,

du Schöpfer von Menschen, Tieren und Pflanzen!

Mit allen anderen Geschöpfen kommen wir von dir her, du hast alle Lebewesen mit Liebe und Hingabe ins Dasein gerufen.

Du schenkst jedes Jahr neues Leben in der Natur, du schenkst Wasser, Luft, Feuer und Energie, damit die Erde Kraft gewinnt und aus Samen Nahrung für alle wachsen kann.

Du hast in der Natur Kreisläufe, Rhythmen und Gleichgewichte geschaffen –

die wir Menschen jedoch an vielen Stellen schon zerstört haben.

Lass uns neu erkennen, dass wir von dir her zusammengehören mit allem, was lebt auf dieser Erde.

Zusammengehören ganz besonders auch mit denen, die gequält und geschunden sind, die unter Naturkatastrophen,

unter Kriegen und Verfolgungen leiden müssen.

Befreie uns aus der manchmal lähmenden Resignation- und lass uns neu aufbrechen –

Zu neuen und mutigen Schritten,

zu fantasievollen Gedanken,

was wir und unsere Gesellschaft tun können für die leidenden,

auch zu Konsequenzen in unserem Lebensstil,

auch zu einem Bewusstseinswandel in unserer Gesellschaft.

Wir brauchen nicht nur Arbeit und Wohlstand,

wir brauchen an allererster Stelle Erde, die nicht verseucht ist,

Wasser, das Mensch und Tier trinken können,

Energie, die umweltfreundlich gewonnen wird,

und Luft, die frei von Schadstoffen ist.

Wir bitten dich guter Gott,

lass uns Menschen mit deiner Hilfe diesen guten Schöpfungsgaben erhalten- und auch wieder den Frieden zu schaffen, für alle Deine Menschenkinder.

Lass Vertrauen und Gerechtigkeit neu wachsen auf dieser Welt, hilf, dass deine Liebe den Hass und den Terror, die Gewalt und die Gegengewalt überwinden kann.

Als deine Kinder beten wir zu dir mit den Worten, die Jesus uns allen mit auf den Weg gegeben hat:

**15.Gemeindelied 5 zum Erntedank:**

**677,1-5+11 Die Ernt ist da….**

**16.Abkündigungen**

**17.Gemeindelied 6- Segenslied:**

**576 Meine Hoffnung und meine Freude**

**18.Segen mit dreifachem Amen**

**19.Musikalisches Nachspiel**